

Skepsis oder Zuversicht?

**Erwartungen der Bevölkerung zur Aufnahme von
Flüchtlingen zwischen November 2015 und August
2016**

Petra-Angela Ahrens

Hannover, 1. September 2016

Untersuchungshintergrund

- Inzwischen ist ein Jahr seit der ersten großen ‚Einreisewelle‘ von Geflüchteten nach Deutschland vergangen. Und es wird wieder über ein „Kippen“ der anfangs weit überwiegenden positiven Grundhaltung („Willkommenskultur“) debattiert. Dies wird nun vor allem auf die Terroranschläge im Juli dieses Jahres zurückgeführt.
- Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD ist – nach November 2015, Februar und Mai 2016 – im August 2016 zum vierten Mal den positiven Erwartungen und den konkreten Sorgen nachgegangen, die mit der Aufnahme von Flüchtlingen verbunden werden.
- Die Befragungen zielen darauf herauszufinden, welche Bedeutung solchen Perspektiven zukommt, wenn es um die Stimmungslage in Deutschland geht, und was sich in der Zwischenzeit verändert hat.

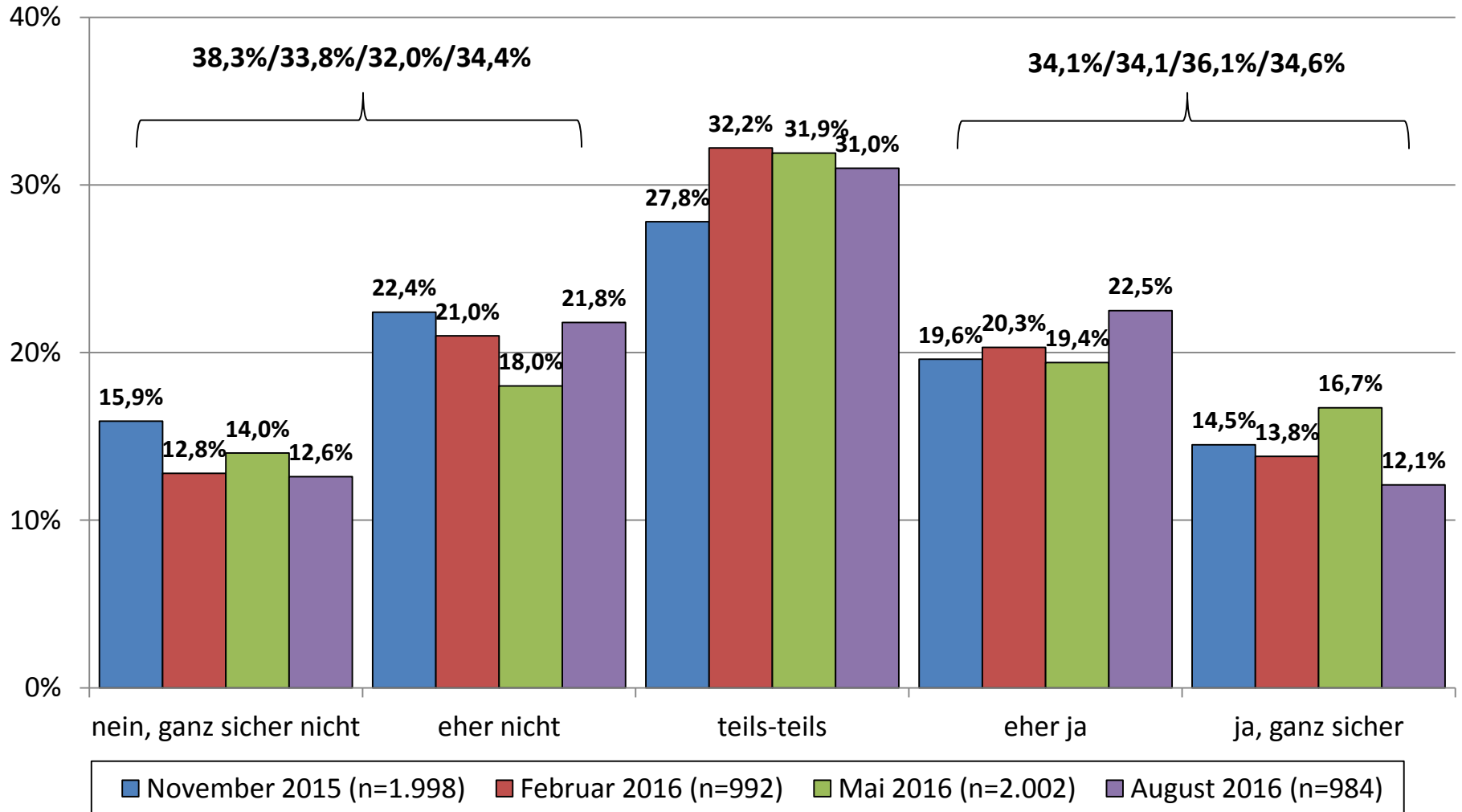
Methodisches

- Einschaltung in bundesweite telefonische Mehrthemenumfragen
- Stichprobe: Deutschsprachige Befragte ab 14 Jahren
- Durchführung:
 - 1. Welle: November 2015 mit 2.021 Befragten
 - 2. Welle: Februar 2016 (Kurzauswahl von Fragen) mit 1.010 Befragten
 - 3. Welle: Mai 2016 mit 2.033 Befragten
 - 4. Welle: August 2016 (Kurzauswahl von Fragen und Thema: Angst vor islamistischen Terroranschlägen) mit 1.007 Befragten

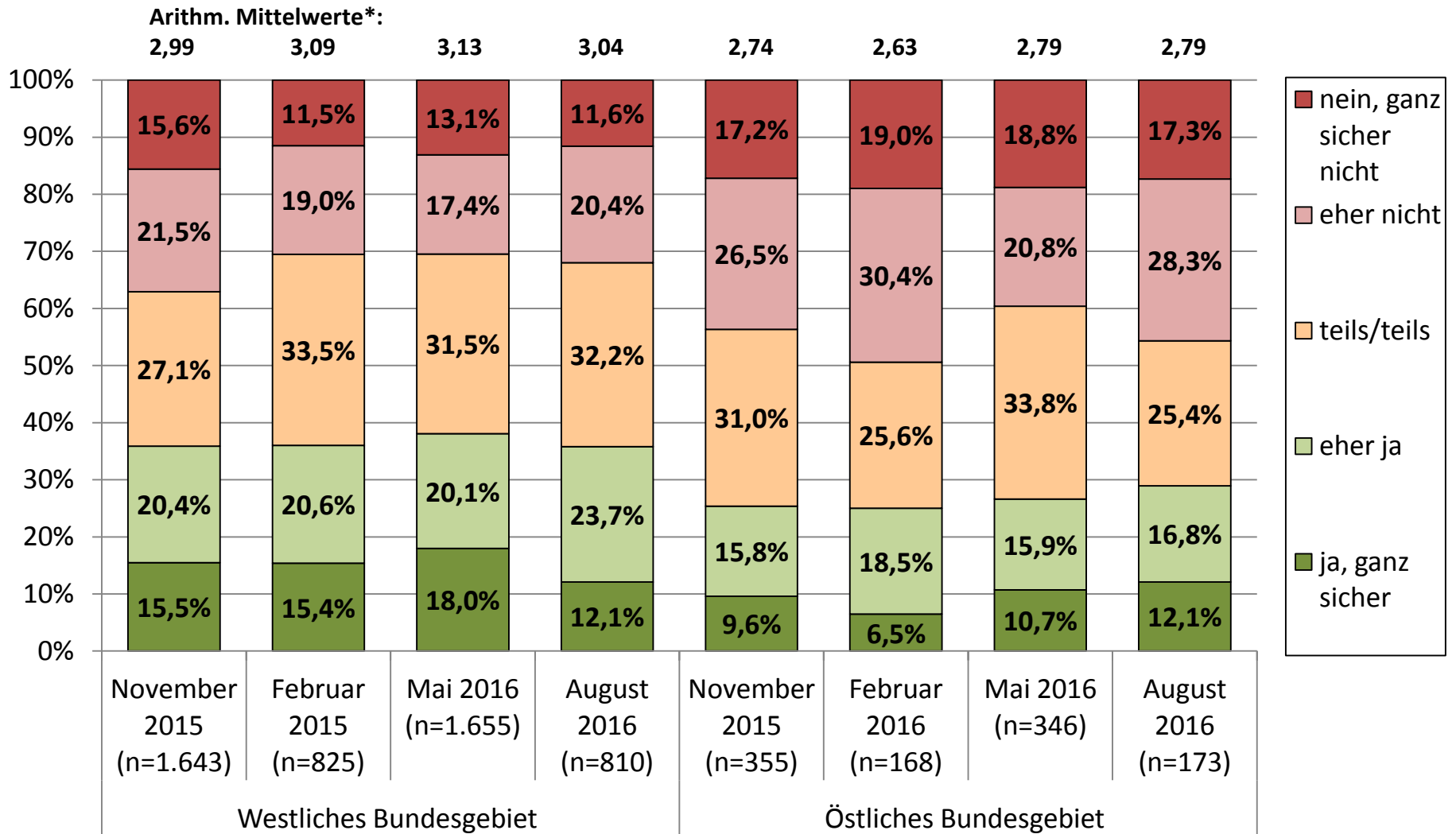
1. ‚Schafft‘ Deutschland das?

- Die Stimmungslage der Bevölkerung zur Aufnahme der Flüchtlinge in Deutschland hat sich seit November 2015 nur wenig verändert.
- Die Meinungen zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland sind nach wie vor geteilt.
- Es gibt nach wie vor einen beachtlichen Anteil von Befragten, die in dieser Frage keiner Position zuneigen.
- Die Bevölkerung im westlichen Bundesgebiet tendiert seit Februar 2016 eher zum Positiven. Im östlichen Bundesgebiet überwiegt die skeptische Stimmung deutlich – nach wie vor.

Wird Deutschland Ihrer Ansicht nach die Herausforderungen durch die Aufnahme der Flüchtlinge bewältigen?



Bewältigung der Herausforderungen nach Bundesgebiet

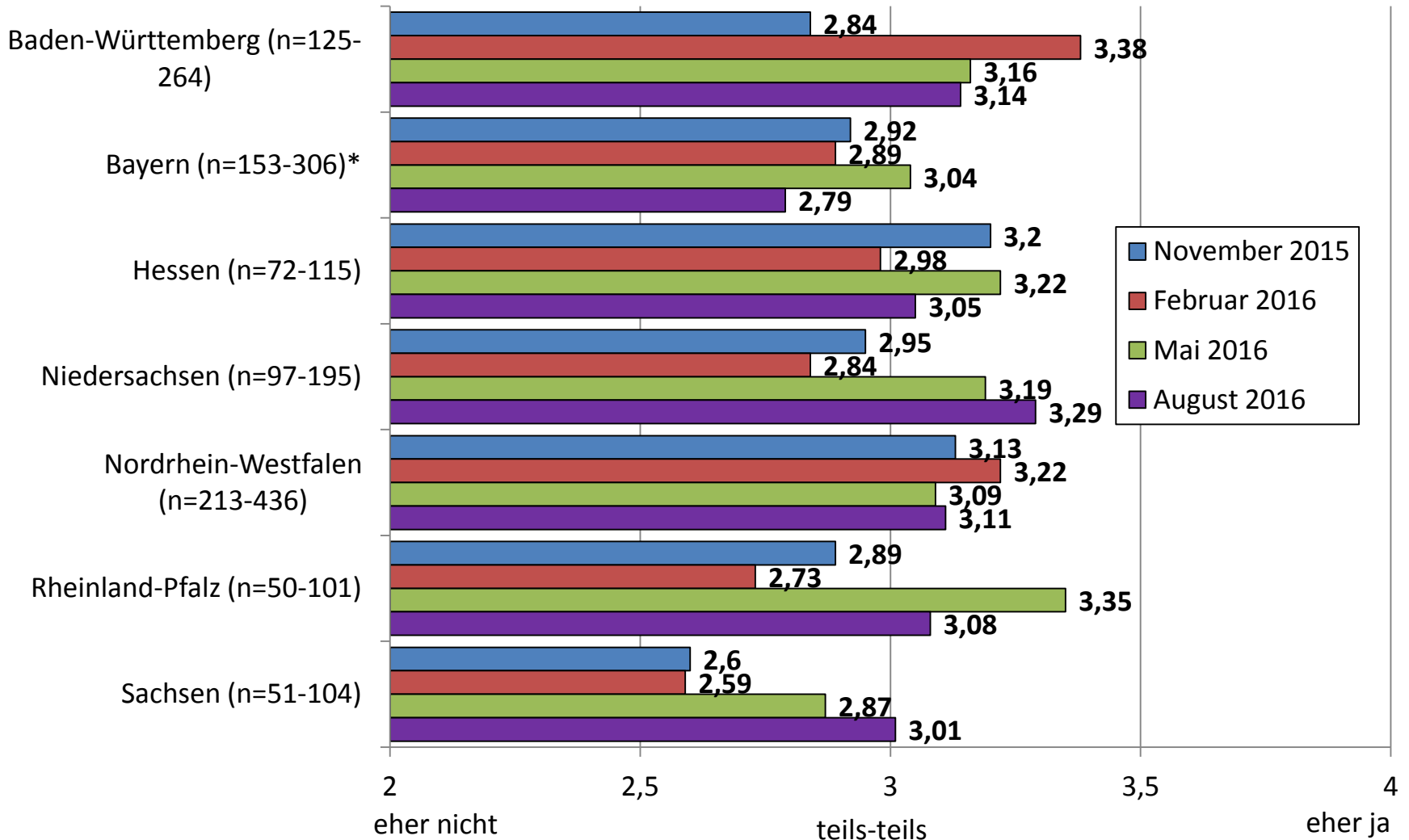


* 5-stufige Skala; 1=nein, ganz sicher nicht bis 5=ja, ganz sicher

Darüber hinaus zeigen sich zum Teil erhebliche Unterschiede in den Bundesländern:

- Die aktuelle Stimmung ist:
 - In Niedersachsen besonders zuversichtlich;
 - In Bayern überwiegend skeptisch, im Unterschied zu den anderen westlichen Bundesländern;
 - In Sachsen knapp überwiegend zuversichtlich – als Ausnahme im östlichen Bundesgebiet.

Bewältigung der Herausforderungen nach ausgewählten Bundesländern¹ (Arithmetische Mittelwerte^{**})

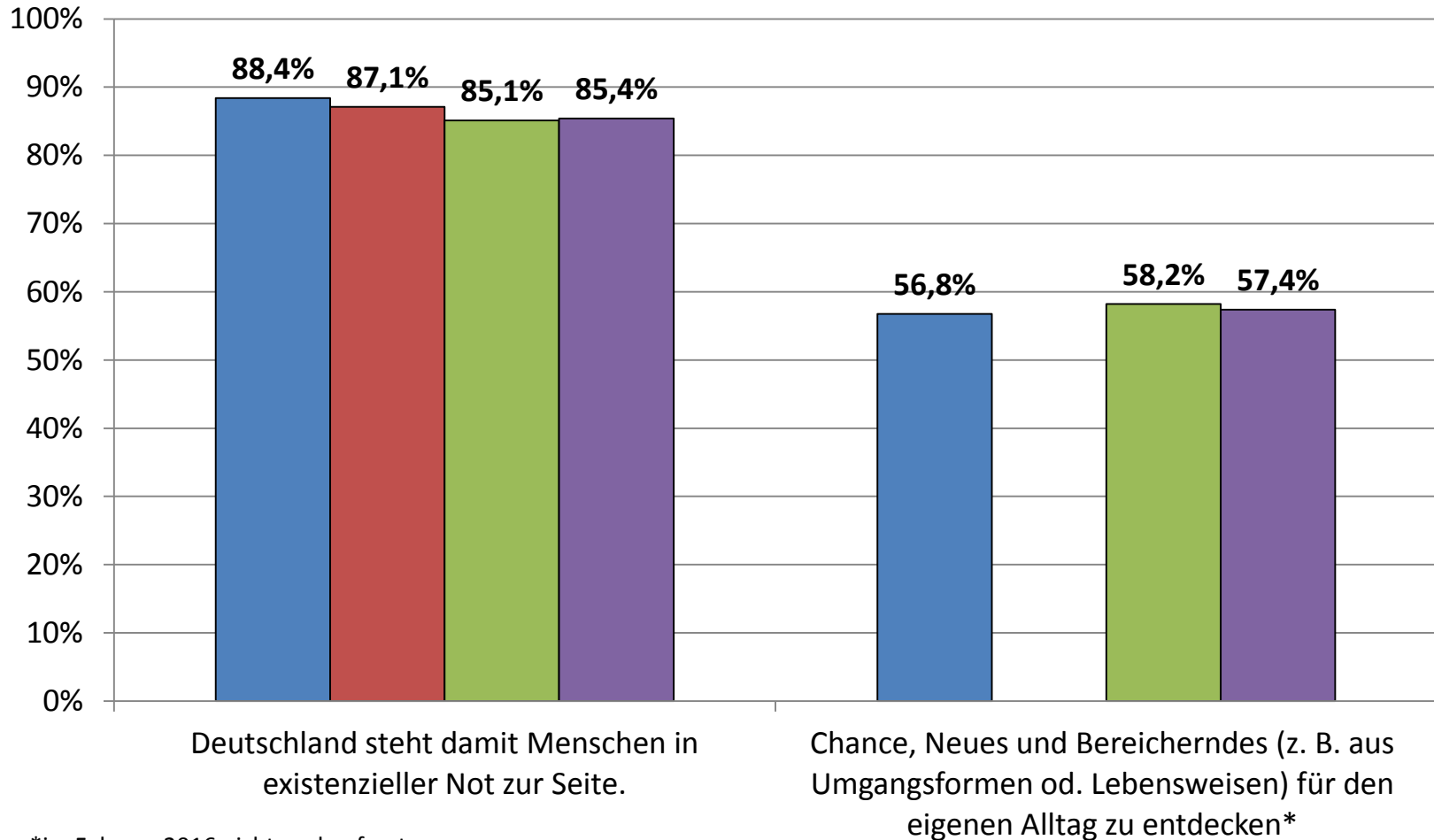


¹Auswahlkriterium: mindestens 50 Befragte in jeder Befragungswelle; * = signifikanter Unterschied zwischen Mai und August 2016

2. Positive Entwicklungen

- Nach wie vor unterstreichen die allermeisten Befragten, dass Deutschland mit der Aufnahme von Flüchtlingen Menschen in existenzieller Not zur Seite steht.
- Eine Mehrheit der Bevölkerung verbindet mit den in Deutschland angekommenen Geflüchteten auch die Chance, Bereicherndes für den eigenen Alltag zu entdecken.

Positive Entwicklungen, die auch im August nachgefragt wurden



■ November 2015 (n=2020)
 ■ Februar 2016 (n=1.010)
 ■ Mai 2016 (2.033)
 ■ August 2016 (1.006)

3. Der direkte Kontakt

- Inzwischen haben knapp zwei Drittel der Bevölkerung schon eigene Erfahrungen im Kontakt zu Flüchtlingen gemacht. Im westlichen Bundesgebiet sind es 67 Prozent, im östlichen 60 Prozent.
- Bei den Befragten mit Kontakt übersteigt der Anteil der positiven Erfahrungen mit Geflüchteten die negativen um ein Mehrfaches.
- Entwicklungen im westlichen und östlichen Bundesgebiet unterschiedlich:
 - Im Westen ist der Anteil negativer Erfahrungen im August erstmals, die differenzierenden Beurteilungen (teils/teils) sind über die Befragungswellen hinweg angestiegen;
 - im bisher durchweg kritischeren Osten dominieren nach einem Einbruch der Werte im Februar 2016 nun die positiven Erfahrungen besonders deutlich.

Haben Sie selbst bisher eher positive oder eher negative Erfahrungen im Kontakt mit Flüchtlingen gemacht?

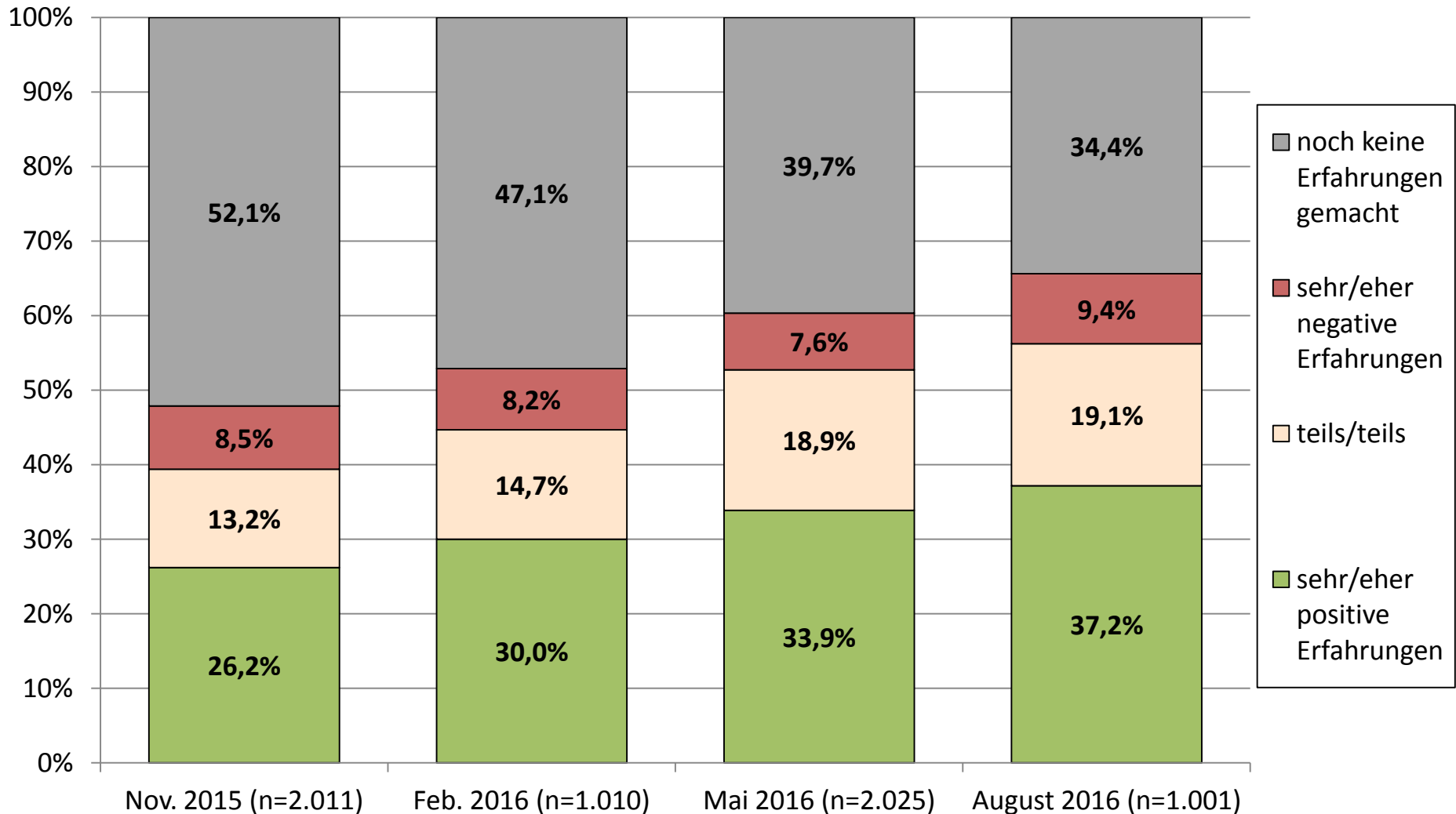
Relation positive/negative Erfahrungen:

3,1/1

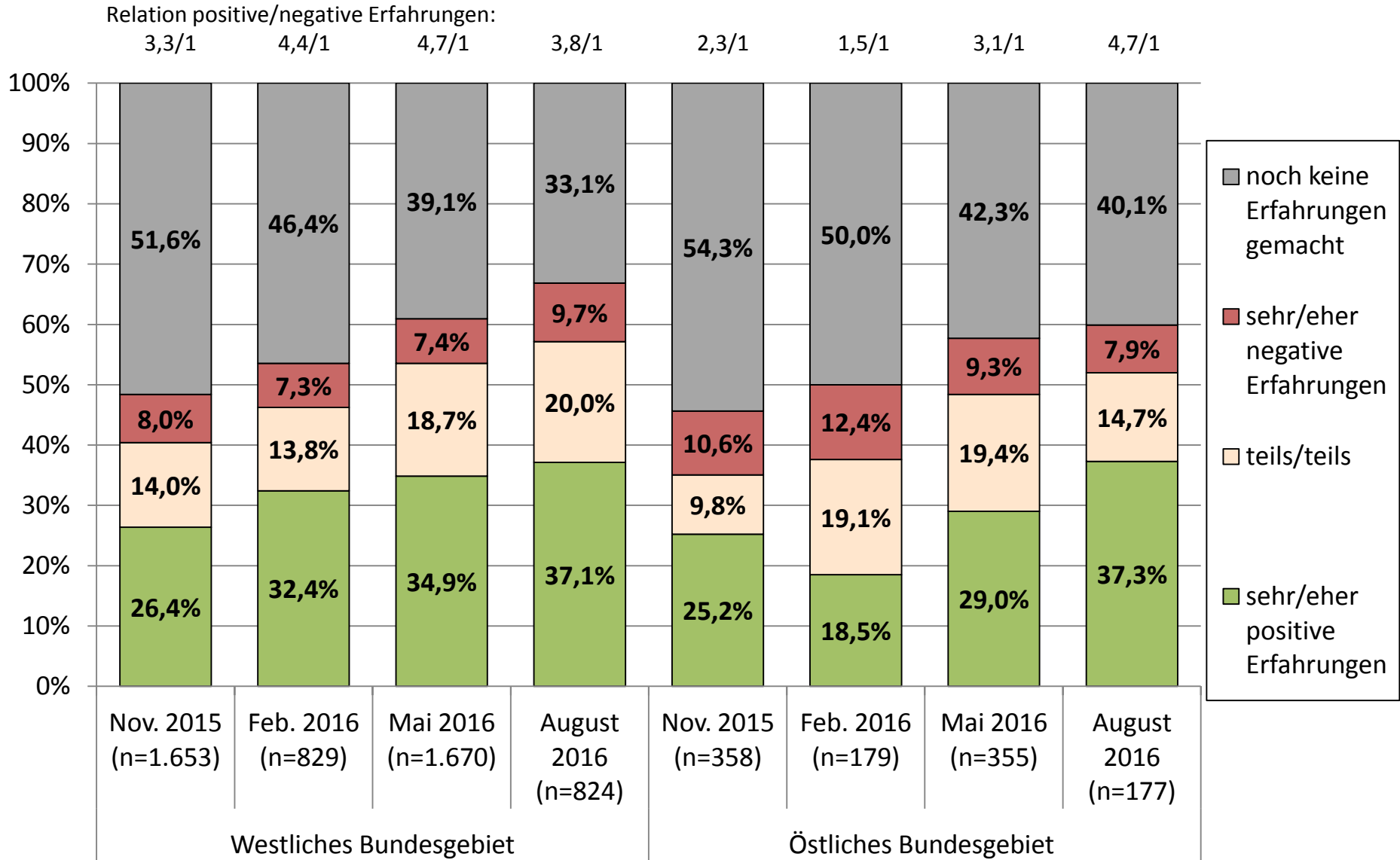
3,7/1

4,5/1

4,0/1



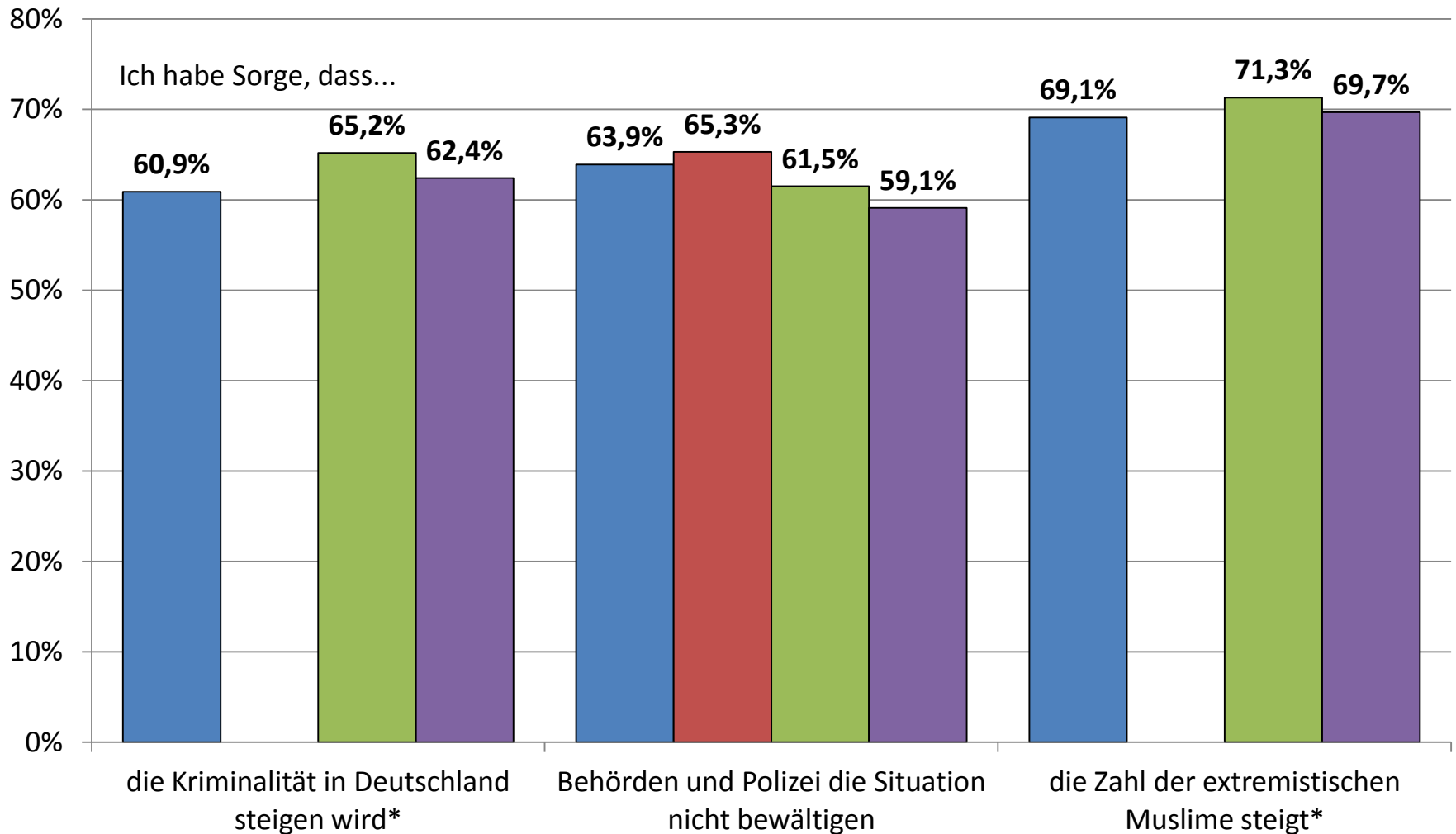
Erfahrungen nach Bundesgebiet



4. Die Sorgen

- Die Zustimmungen zu den Sorgen, die auch im August 2016 nachgefragt wurden, signalisieren, dass nach wie vor eine Mehrheit der Bevölkerung die gesellschaftlichen Ordnungsstrukturen gefährdet sieht.
- Es lässt sich jedoch kein Hinweis darauf finden, dass die Anschläge im Juli dieses Jahres diese Sorgen weiter befördert haben. Im Gegenteil: Die Werte sind eher ein wenig gesunken.
- In allen Befragungswellen gilt – bis auf wenige Ausnahmen, dass die Befragten, die Sorgen äußern, älter und formal weniger gebildet sind als der Durchschnitt.

Sorgen, die auch im August 2016 nachgefragt wurden



*im Februar 2016 nicht nachgefragt

■ November 2015 (n=2021)

■ Februar 2016 (n=1.010)

■ Mai 2016 (2.033)

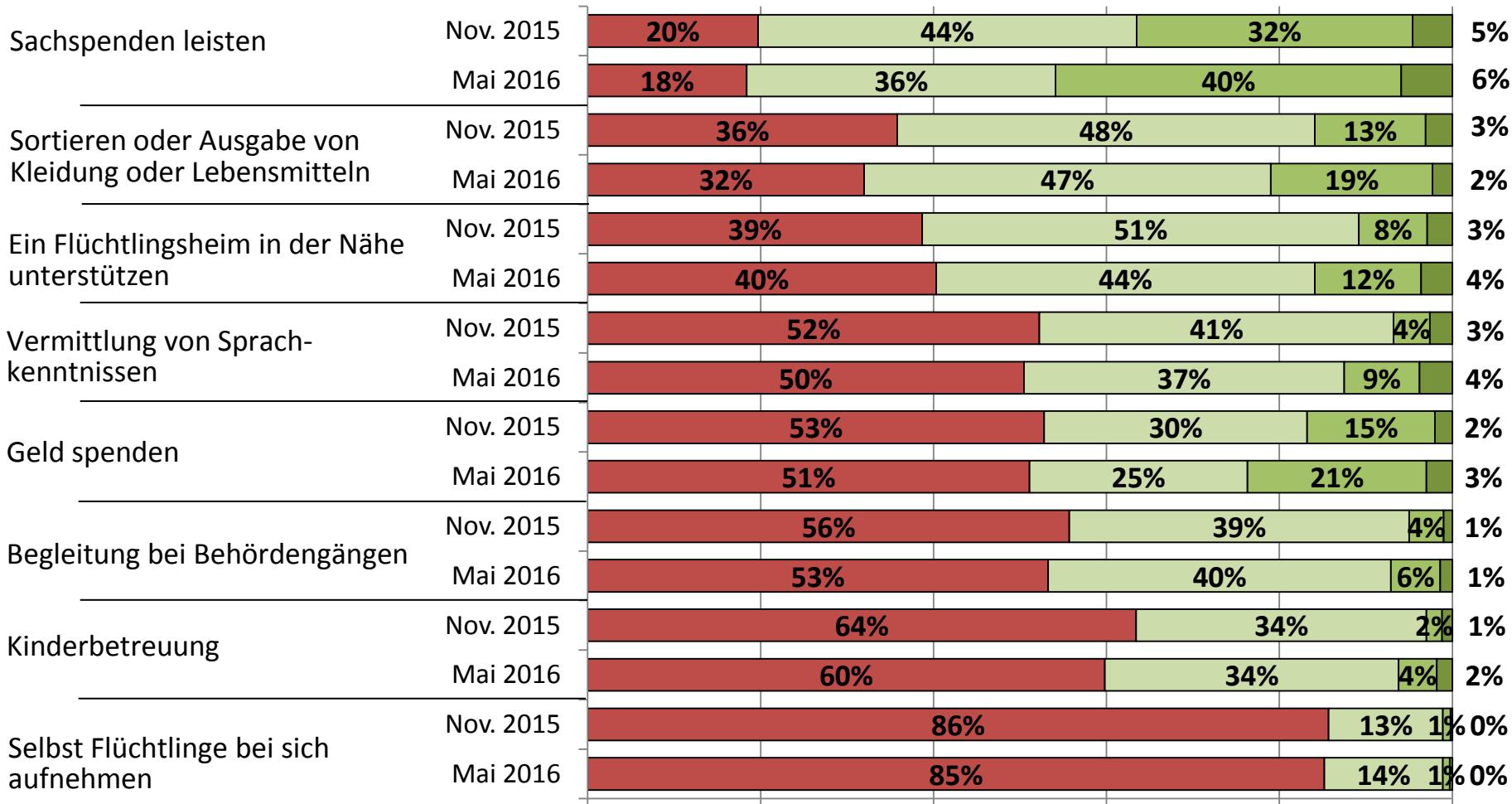
■ August 2016 (1.006)

5. Das Engagement für Flüchtlinge:

- wurde im November 2015 und im Mai 2016 nachgefragt
- ist noch gestiegen:
 - Im November 2015 setzten sich insgesamt 10,9 Prozent auf die eine oder andere Weise für Flüchtlinge ein, im Mai 2016 11,9 Prozent;
 - ohne Berücksichtigung von Sach- oder Geldspenden waren im November letzten Jahres 7,3 Prozent der Bevölkerung aktuell engagiert, im Mai 2016 8,7 Prozent.
- Die Bereitschaft zum Engagement ist nach wie vor sehr hoch: Insgesamt können sich drei Viertel der Befragten die eine oder andere persönliche Unterstützung der Geflüchteten vorstellen.
- Wie aus anderen Untersuchungen wie dem Freiwilligensurvey bekannt, spielt die eigene soziale Lage eine erhebliche Rolle: Besser Gestellte engagieren sich häufiger.

Haben Sie sich in den letzten Jahren schon einmal auf folgende Weisen für Flüchtlinge eingesetzt oder können Sie sich vorstellen, das zu tun?

Aktuelles Engagement insgesamt: Nov. 2015 10,9% / Mai 2016 11,9%



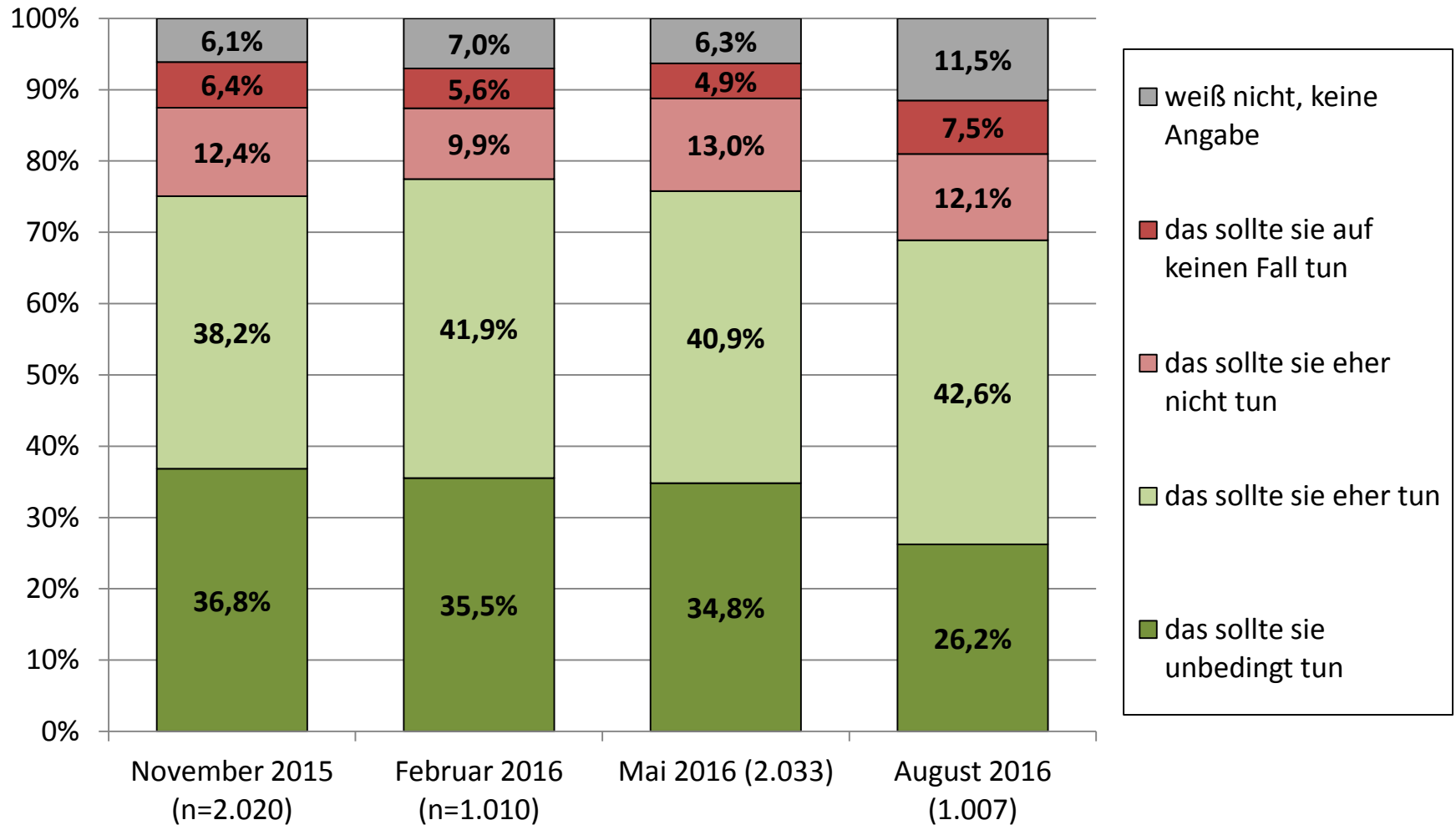
Abweichungen von 100% durch Rundung der Werte;
 Aktuelles Engagement oh. Geld- u. Sachspenden:
 Nov. 2015 7,3%; Mai 2016 8,7%



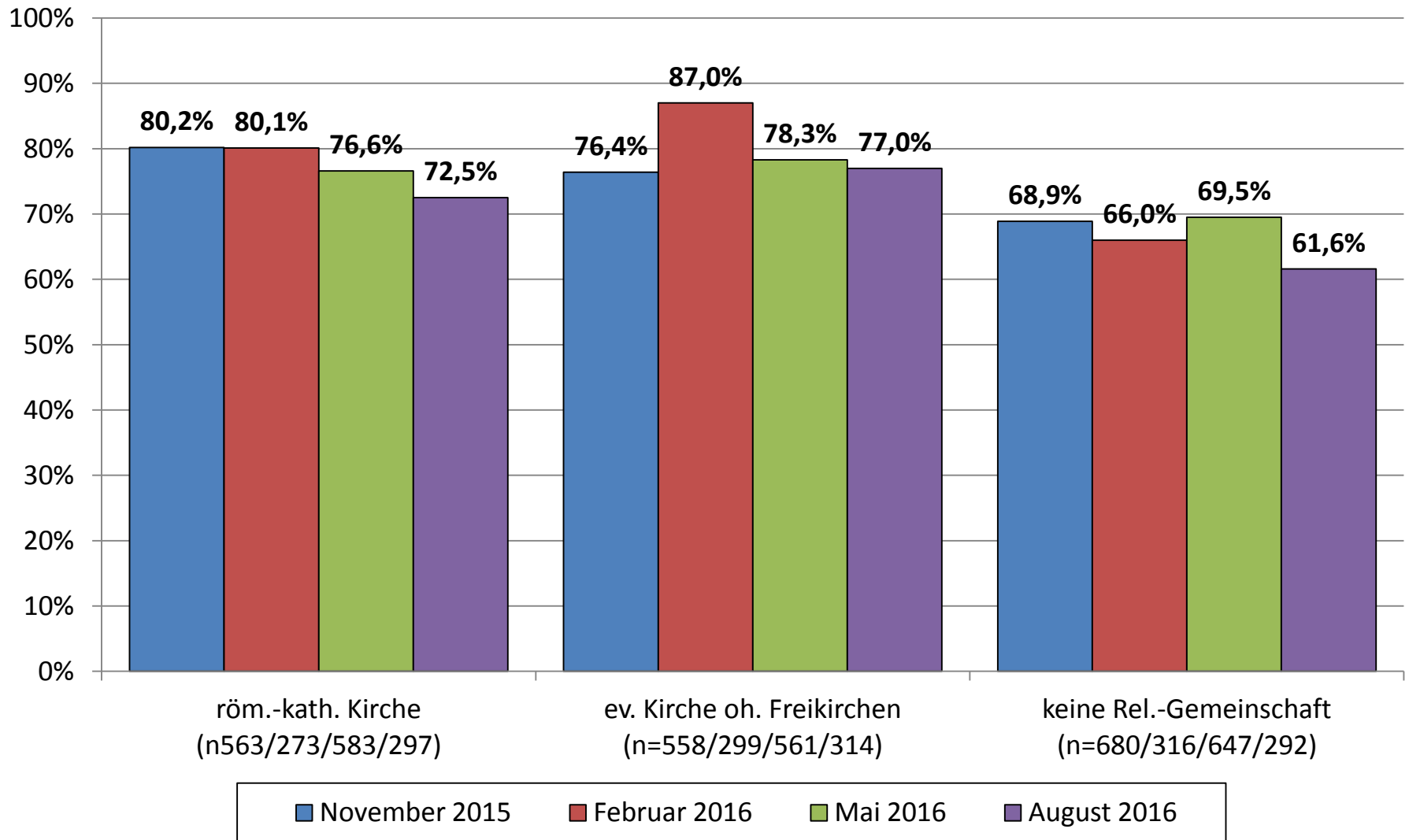
6. Wie sich die evangelische Kirche verhalten sollte:

- Die große Mehrheit der Befragten (69 %) spricht sich auch im August 2016 dafür aus, dass sich die evangelische Kirche für die Aufnahme der Flüchtlinge einsetzen soll.
- In den vorigen Befragungswellen lag dieser Anteil bei drei Vierteln. Fast 12 Prozent können oder möchten sich im August 2016 nicht zu dieser Frage äußern. Es kann also sein, dass hier eine Unsicherheit zum Ausdruck gebracht wird.

Die evangelische Kirche sollte sich unbedingt für die Aufnahme von Flüchtlingen einsetzen



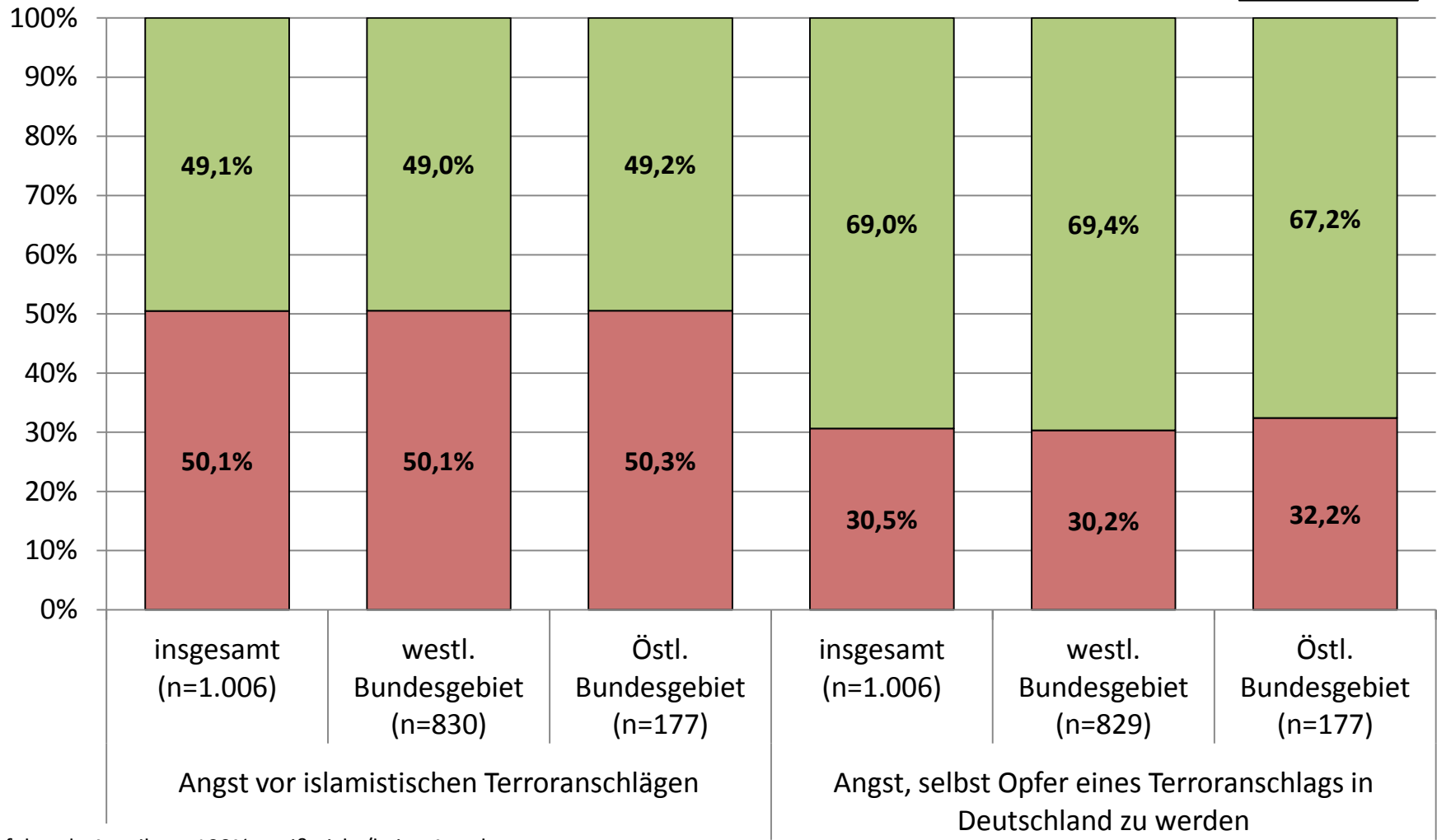
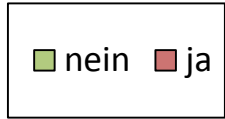
Die evangelische Kirche sollte sich unbedingt/eher für die Aufnahme von Flüchtlingen einsetzen nach Religionszugehörigkeit



7. Die Angst vor Terroranschlägen:

- Die Hälfte der Bevölkerung hat Angst vor islamistischen Terroranschlägen in Deutschland.
- Immerhin ein knappes Drittel fürchtet, selbst Opfer eines Anschlags zu werden.
- Unter den Befragten, die Angst vor dem einen oder anderen haben:
 - sind nur 10,5 % der Meinung, dass sich nichts gegen die Angst ausrichten lässt, weil sich solche Anschläge nicht verhindern lassen;
 - äußert fast die Hälfte (48,6%), dass sich über stärkere Kontrollen bzw. Überwachung ihre Angst verringern kann. Mit Abstand an erster Stelle steht dabei eine stärkere Polizeipräsenz (28 %);
 - sprechen 21 Prozent (eigene) Verhaltensänderungen an, vom Abbau von Vorurteilen bis zur Meidung von Großveranstaltungen.
 - meinen acht Prozent, dass eine Begrenzung der Aufnahme von Flüchtlingen beziehungsweise Zuwanderung helfen kann;
 - sprechen zwei Prozent ihre generelle Abneigung gegen Menschen mit Migrationshintergrund offen aus.

August 2016: Angst vor (islamistischen) Terroranschlägen



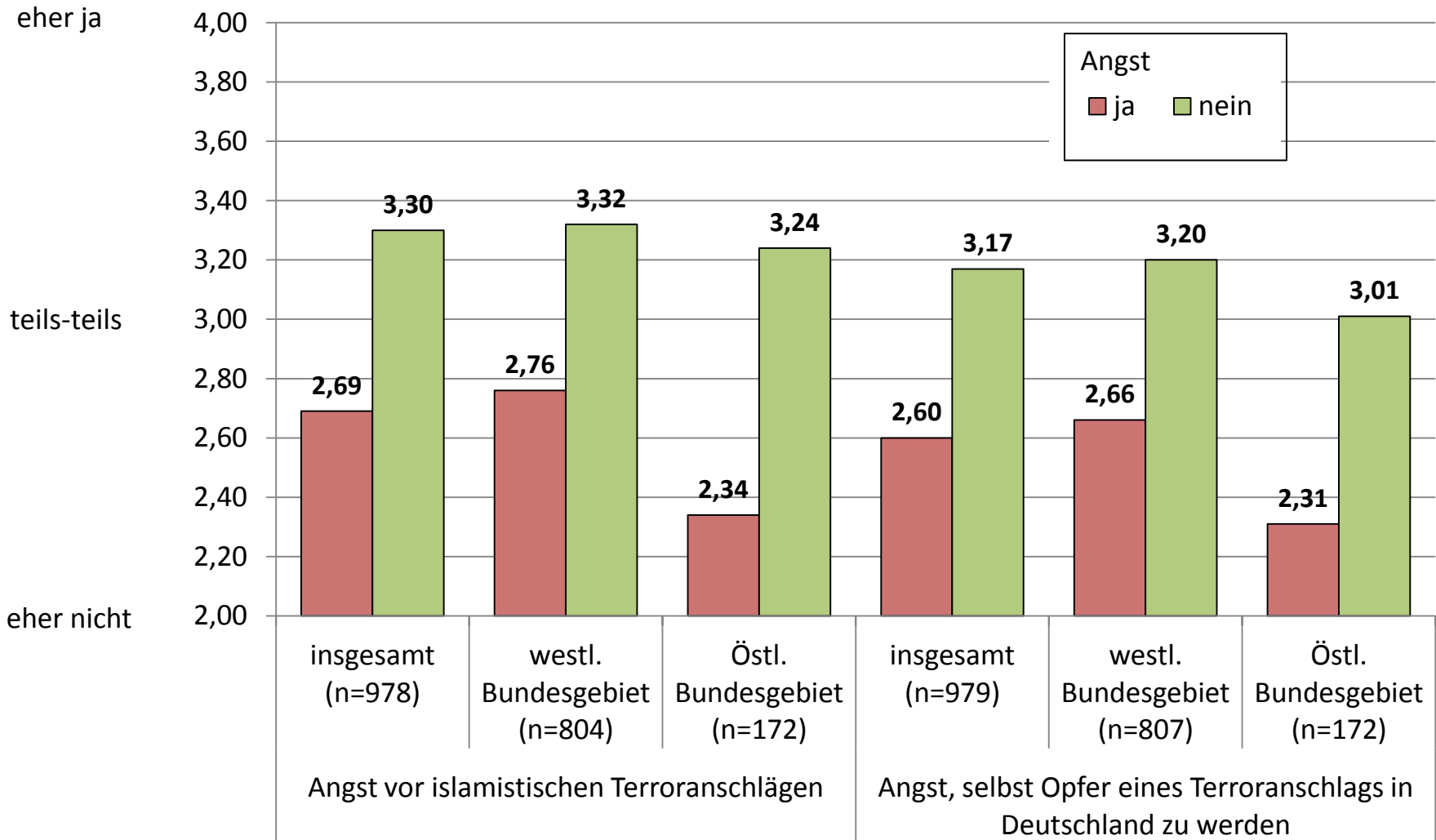
fehende Anteile zu 100%: weiß nicht/keine Angabe

Was könnte aus Ihrer persönlichen Sicht dazu beitragen, diese Angst zu verringern?

Sie können bis zu drei Dinge nennen.

offene Nennungen	Befragte, die Angst haben (n=522)	Anteile in der Bevölkerung (n=1.006)
Polizei/ Polizeipräsenz verstärken	27,8%	14,4%
Politik verbessern	13,8%	7,2%
allg. mehr Kontrollen/mehr Überwachung (z. B. bei Veranstaltungen)	12,1%	6,3%
härtere Gesetze/Strafmaßnahmen/konsequente Abschiebung bzw. Ausweisung	10,7%	5,6%
Sicherheitsmaßnahmen verstärken/mehr Sicherheitskräfte einsetzen	10,3%	5,4%
Einreise-/Grenzkontrollen verstärken/mehr Sicherheitskräfte einsetzen	9,1%	4,7%
Flüchtlingsaufnahme/Zuwanderung begrenzen	7,9%	4,1%
Vorurteile abbauen, mehr aufeinander zugehen	6,9%	3,6%
Großveranstaltungen/öffentliche Plätze meiden	6,8%	3,5%
bessere Aufklärung/Integration von Flüchtlingen, Zuwanderern	6,0%	3,1%
stärkere Kontrollen von Personen mit Migrationshintergrund/von Muslimen	5,7%	2,9%
allgemein mehr Aufklärung	5,5%	2,8%
auf Beachtung unserer deutschen Werte/Gesetze bestehen	5,1%	2,7%
allg. mehr Wachsamkeit/Zivilcourage	4,6%	2,4%
mehr Kontrollen/Überwachung v. (Terror-) Verdächtigen	4,2%	2,2%
bessere Zusammenarbeit (der Länder) zur Verhinderung v. Anschlägen	4,0%	2,1%
Einstellung/eigenes Verhalten	3,8%	2,0%
konsequentes Vorgehen gegen Terroristen/radikale Islamisten	3,4%	1,8%
generelle Abneigung gegen Ausländer/Menschen m. Migrationshintergrund	2,2%	1,1%
Sonstiges	6,1%	3,2%
nichts, Terroranschläge lassen sich nicht verhindern	10,5%	5,4%
weiß nicht/keine Angabe	10,5%	5,4%

August 2016: Bewältigung der Herausforderungen durch die Aufnahme von Flüchtlingen nach Angst vor (islamistischen) Terroranschlägen



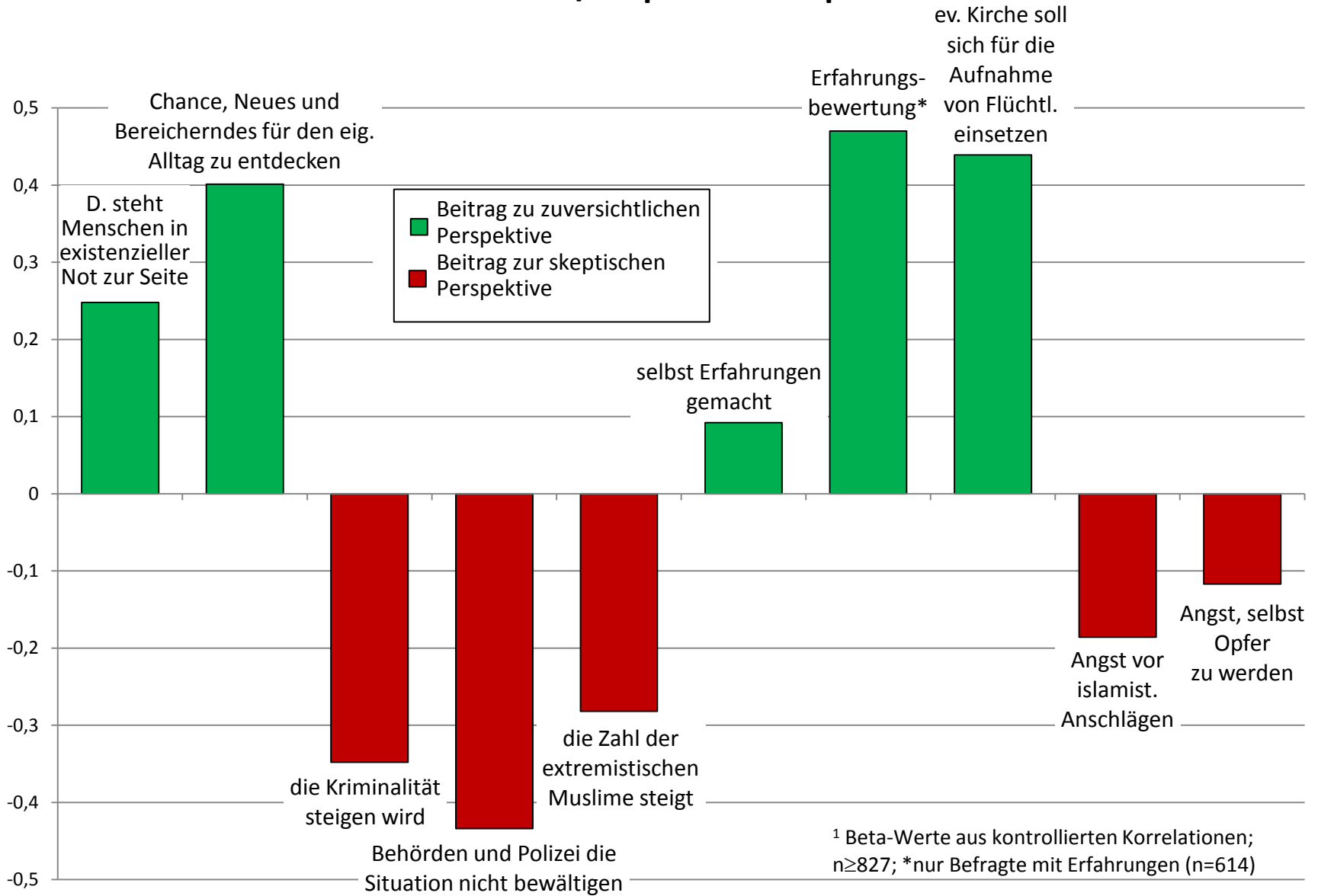
Außerdem:

- Menschen mit Angst vor Terroranschlägen sind eher skeptisch, wenn es um die Bewältigung der Herausforderungen durch die Aufnahme von Flüchtlingen geht.
- Menschen ohne Angst sind zuversichtlicher als der Durchschnitt aller Befragten.
- Es ist damit nicht auszuschließen, dass die Zuversicht im August 2016 sogar weiter angestiegen wäre, wenn es die Terroranschläge im Juli dieses Jahres nicht gegeben hätte.
- Dies gilt insbesondere im östlichen Bundesgebiet, wo sich die Menschen im Durchschnitt eher skeptisch äußern: Diejenigen, die keine Angst spüren, sind überwiegend zuversichtlich.

8. Wie schlagen sich die Erwartungen, eigenen Erfahrungen und Ängste in der Stimmung nieder?

- Die stärksten Effekte für eine zuversichtlichere Perspektive haben:
 - Positive Erfahrungen mit Flüchtlingen
 - Die Meinung, dass sich die ev. Kirche für die Aufnahme der Flüchtlinge einsetzen soll
- Den stärksten Effekt für eine skeptischere Perspektive hat mit Abstand:
 - Die Sorge, dass Polizei und Behörden die Situation nicht bewältigen
- Unabhängig von den jeweiligen Einschätzungen bleiben
 - höher Gebildete zuversichtlicher
 - Befragte im östlichen Bundesgebiet skeptischer

August 2016: Bedeutung der jeweiligen Einschätzungen für zuersichtliche/skeptische Perspektive¹



Fazit:

- Die größte Zustimmung erreicht nach wie vor (85%) die ethische Option für die Aufnahme von Flüchtlingen: „Deutschland steht damit Menschen in existenzieller Not zur Seite“.

Worauf es zur Stärkung der Zuversicht ankommt:

- Vertrauen in die staatliche Handlungsfähigkeit stärken. Hier bildet sich insbesondere der Wunsch nach stärkerer Polizeipräsenz ab.
- Räume für persönliche Alltagsbegegnungen ermöglichen.
- Sorgen zu Fragen der sozialen Gerechtigkeit abbauen.
- Die große Bereitschaft zum Engagement für Flüchtlinge würdigen und dessen Umsetzung weiter fördern .

Die ‚Rolle‘ der Kirche

- Auch im August 2016 spricht sich eine große Mehrheit (69 %) dafür aus, dass sich die Kirche für die Aufnahme von Flüchtlingen einsetzen soll. Allerdings ist bei einigen inzwischen auch eine Unsicherheit in dieser Frage festzustellen.